

Information der Arbeitsgruppe Geheimnisschutz zur Bildung von Computerclubs in der DDR

Die Arbeitsgruppe Geheimnisschutz der Bezirksverwaltung Halle schickte im April 1986 eine Information an die Kreisdienststelle Weißenfels. Darin informierte sie die örtliche Diensteinheit über die landesweite Bildung von Computerclubs.

In den 70er und 80er Jahren erlebte die Mikroelektronik einen weltweiten Aufschwung, von dem auch die DDR nicht unberührt blieb. Auf der 6. Tagung des Zentralkomitees der SED im Juni 1977 erklärte die politische Führungsspitze sie zur Schlüsseltechnologie, in die bis 1989 Milliarden flossen. Das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) besorgte im Westen die nicht einfuhr gestattete Hard- und Software sowie das nötige "Know-how" für die Produktion und Ausbildung von Fachpersonal.

Mit der neuen wirtschaftspolitischen Ausrichtung kamen Mitte der 80er Jahre auch die ersten Heimcomputer in der DDR auf den Markt. Diese hielten zwar auch Einzug in die Privathaushalte. Im Vergleich zum Westen waren sie in der DDR aber vor allem in Einrichtungen, wie Schulen, Jugendclubs und Volkseigenen Betrieben, zu finden. Die geringen Produktionszahlen und hohen Kaufpreise machten eine flächendeckende private Nutzung unmöglich.

Diese wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und der Wunsch nach Austausch mit Gleichgesinnten trugen maßgeblich dazu bei, dass sich in den 80er Jahren in der ganzen DDR Computerclubs bildeten. Wer selbst kein Gerät besaß, konnte hier die entsprechende Hard- und Software finden und nutzen. Von Rostock bis Suhl schlossen sich Computerbegeisterte zu solchen Interessengemeinschaften zusammen, um zu programmieren, Software zu tauschen und zu spielen. Neben staatlich initiierten Clubs bildeten Computerfans vereinzelt auch ihre eigenen Vereinigungen im privaten Umfeld.

Die Mitte der 80er Jahre einsetzende private Nutzung von Heimcomputern beschäftigte ab 1986 verstärkt auch die Stasi. Die Geheimpolizei wollte wissen, was die jungen Menschen mit ihren Geräten anstellten. 1986 begann die Zentrale Arbeitsgruppe Geheimnisschutz (ZAGG) mit ihren Untersuchungen zur privaten Nutzung von Computern in der DDR. Die ZAGG war landesweit für die Überwachung der Computerszene verantwortlich und koordinierte das Vorgehen zwischen den MfS-Diensteinheiten. Ihre Pendants auf Bezirksebene waren die jeweiligen Arbeitsgruppen Geheimnisschutz (AGG).

Im April 1986 fasste die ZAGG ihre ersten Erkenntnisse zu den Computerclubs in einem dreiseitigen Dokument zusammen. Darin führte sie u. a. die genutzten Geräte sowie Aktivitäten der Computernutzerinnen und -nutzer auf. Außerdem wies sie auf mögliche Gefahren hin, die möglicherweise von ihnen ausgingen. Dazu zählte die Stasi etwa die "Nutzung derartiger Interessengemeinschaften als Plattform der PID sowie der politischen Untergrundtätigkeit durch den Gegner". Unter PID verstand das MfS insbesondere negative ideologische Einflüsse aus dem Westen.

Signatur: BArch, MfS, BV Halle, KD Weißenfels, Nr. 237, Bl. 12-14

Metadaten

Datum: 22.4.1985

Überlieferungsform: Dokument

Information der Arbeitsgruppe Geheimnisschutz zur Bildung von Computerclubs in der DDR

Bezirksverwaltung
für Staatssicherheit Halle
Diensteinheit AG Geheimnisschutz

Halle, 22. 04. 1986
Tgb.-Nr. 123186 BSTU
bestätigt: 0012
Stellvertreter Operativ
Schöpke
Oberst

KD Weißenfels

MfS/Ha	
Tag. am	
ab. Nr. 520	
Weiter an: Nr.	
Rf/	

Information zum Zusammenschluß privater Computerbesitzer

Bisherigen Erkenntnissen nach sind die Besitzer von Computer-technik in der Regel laufend daran interessiert, Kontakte zu ebenbürtigen Personen aufzunehmen und auszubauen. Durch un-zählige Privatinitiativen von Besitzern privater Rechentechnik in der DDR hat sich die Tendenz eines Zusammentreffens im großen Rahmen immer deutlicher herauskristallisiert. Das führte dazu, daß im Jahre 1983 die ersten Zusammenkünfte in größerem Rahmen stattfanden. Schwerpunkte bildeten hierbei die Bezirke Gera, Frankfurt/Oder, Magdeburg, Rostock und Berlin. In diesem Zusammenhang konnte festgestellt werden, daß die spezifischen gerätegebundenen Interessen zu groß sind, so daß es zu Zusammenkünften auf der Ebene der Gerätetypen kam. Zur Zeit sind Interessengemeinschaften auf der Basis folgender Gerätetypen bekannt:

- "C 64" Commodore-Rechner (NSW-Produktion)
- "Z 9001" (DDR-Produktion)
- "Spektrum" Fa. Sinclair (NSW-Produktion)
- "HC 900" (DDR-Produktion).

Personell setzen sich die Interessengemeinschaften aus folgenden Personengruppen zusammen:

- Wissenschaftler/Intelligenz,
- Computertechniker und
- Elektronikamateure, speziell unter Schülern und Studenten.

Bisherige Erkenntnisse über Aktivitäten der bestehenden Interessengemeinschaften sagen aus, daß

- verwandtschaftliche Beziehungen in das NSW genutzt werden, um sich Fachliteratur und auch technische Ausrüstungs-gegenstände zu beschaffen,

VD-3.2.-21

Signatur: BArch, MfS, BV Halle, KD Weißenfels, Nr. 237, Bl. 12-14

Blatt 12

Information der Arbeitsgruppe Geheimnisschutz zur Bildung von Computerclubs in der DDR

2 BSTU
0013

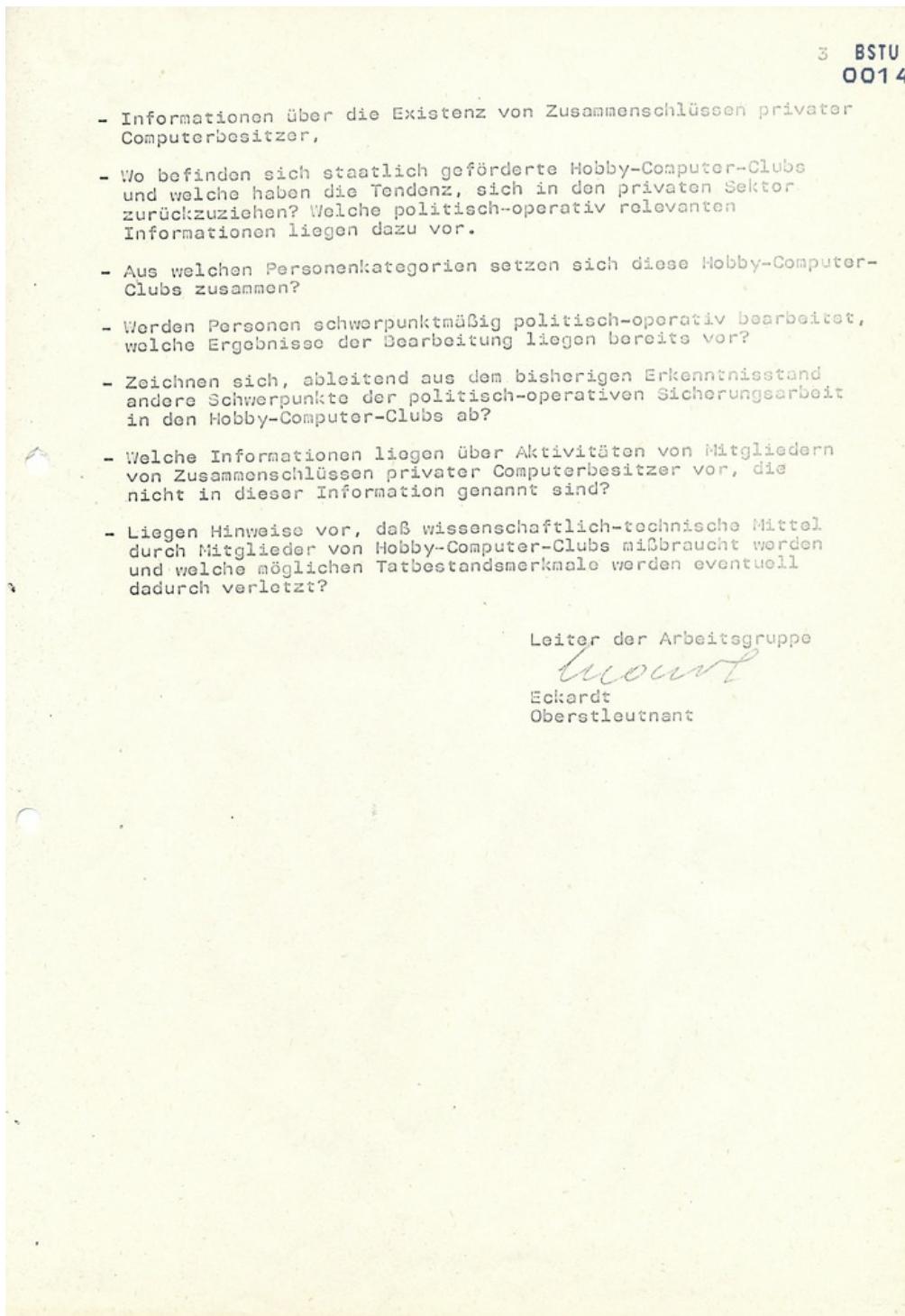
- Über Zeitungsannoncen aus Fach- bzw. Westzeitschriften postalische Verbindungen mit Privatpersonen sowie Versandfirmen im NSW, mit dem Ziel der Schaffung von Informationsquellen, hergestellt werden,
- bei Vorlage von entsprechender Literatur sowie von Bauelementen Computertechnik im Eigenbau selbst hergestellt wird,
- spezifische Nutzerprogramme entwickelt und unter den einzelnen Mitgliedern der Interessengemeinschaft getauscht werden,
- bei Vorhandensein von frei konvertierbarer Währung Computertechnik in Forum-Kaufhallen erworben wird. Es ist bekannt, daß "Comodore" sowie "Spektrum-Rechner" in Forum-Kaufhallen erhältlich sind,
- Nutzerprogramme in der BASIC-Sprache, Bauelemente sowie entsprechende Fachliteratur über Annoncen in Fachzeitschriften wie z. B. Funkamateuer und Radio/Fernsehen getauscht und angeboten werden. Bei den verschiedensten Programmen handelt es sich offensichtlich um "Raubkopien" aus dem NSW.
- diese Interessengemeinschaften gut organisiert sind und es innerhalb dieser Gemeinschaften zu vielfältigen Diskussionen und Erfahrungsaustauschen hinsichtlich bestehender Programme, Hardwareentwicklungen und schon bestehende Anwendergruppen kommt.

Aus dem bisherigen Erkenntnisstand lassen sich folgende Schwerpunkte für die politisch-operative Sicherungsarbeit ableiten:

1. Durch die private, hobbymäßige Nutzung von Heimcomputern sind Voraussetzungen vorhanden, um einen möglichen Informationsabfluß durch die Anwendung neuester wissenschaftlich-technischer Erkenntnisse zu organisieren und unkontrollierbar zu gestalten.
2. Parallel zu den staatlich geförderten Interessengemeinschaften besteht die Möglichkeit des illegalen Zusammenschlusses von privaten Besitzern von Computertechnik und die Nutzung derselben Interessengemeinschaften als Plattform der PID sowie der politischen Untergrundtätigkeit durch den Gegner.
3. Es besteht die Möglichkeit der privaten Verarbeitung von dienstlichen Unterlagen mit privater Computertechnik in den Wohnräumen der jeweiligen Besitzer sowie Anwender der Technik. Hierbei ist dem vorbeugenden Geheimnisschutz größte Aufmerksamkeit zu schenken.

Bei der Information handelt es sich um erste verdichtete Erkenntnisse. Es ist vorgesehen eine tiefgehende Analyse und Bewertung der politisch-operativen Relevanz der aufgeführten Probleme zu erarbeiten.

Vorliegende Informationen sind dazu an die AG Geheimnisschutz zu übersenden. Es interessieren dabei vor allem folgende Fragen:

Information der Arbeitsgruppe Geheimnisschutz zur Bildung von Computerclubs in der DDR

Signatur: BArch, MfS, BV Halle, KD Weißenfels, Nr. 237, BL 12-14

Blatt 14